

Thema: „**Alles ausser gewöhnlich**“ (Markus 16,1-8)

Gott überrascht uns manchmal mit Lösungen, die wir gar nie in Erwägung gezogen hatten. So ähnlich ist es bei den Frauen am Ostermorgen.

**1. Ostern – lauter ungewöhnliche Ereignisse.** Die Frauen machten sich Sorgen, wer ihnen den Stein vom Grab Jesu wegwälzen könnte, doch als sie ans Grab kommen, ist der Stein bereits weggerollt. Etwas zweites Ungewöhnliches begegnet ihnen im Grab. Anstelle des Leichnams Jesu treffen sie einen Jüngling in weissem Gewand an. Doch sie sind nicht im falschen Grab gelandet, sondern dieser Jüngling berichtet ihnen von der Auferstehung Jesu. Selbst nach alle dem, was die Frauen bereits mit Jesus erlebt hatten, waren sie von diesen Ereignissen und der Tatsache der Auferstehung überwältigt und entsetzten sich. Was sie hier erlebten, sprengte die Grenzen der menschlichen Vorstellungskraft. So überrascht der lebendige Gott uns Menschen immer wieder mit Problemlösungen und Situationen, die wir nicht für möglich halten würden.

**2. Ostern – ein und derselbe Jesus.** Jesus von Nazareth, der Gekreuzigte, ist derselbe, wie der Auferstandene – so sagt es der Engel im Grab. Wir können nichts von dem wegnehmen, was Jesus ausmacht. Weder das Erdenleben (Jesus von Nazareth), noch seinen Kreuzestod, noch seine Auferstehung. Er hat das Menschsein erlebt, ist durch seinen schmachvollen Kreuzestod ein „anstössiger“ Gott (s. 1 Kor 1,23), aber auch ein Mitleidender. Und in der Auferstehung – mit der unser Glaube steht oder fällt – hebt Er sich ab vom gewöhnlichen Menschen, wird zum Überwinder des Todes und damit zu unserer einzigen Hoffnung in unserer Vergänglichkeit. Wenn wir an Ihn glauben, so nimmt Er uns mit in Seine Auferstehung hinein, so dass auch wir einmal auferstehen dürfen. Es nützt uns nichts, wenn wir nur mit dem *Menschen* Jesus etwas anfangen können, Seine Auferstehung für uns aber nicht real ist. Die *wirkliche* Auferstehung ist und bleibt das eigentlich Ungewöhnliche an der Osterbotschaft.

**3. Ostern – aus Grabesnacht zur Herrlichkeit.** Viele Menschen stehen der Bedeutung der Auferstehung Jesu mit erschreckender Gleichgültigkeit gegenüber. Das Rettungsangebot Gottes scheint kaum mehr zu interessieren. Dem Tod sieht man scheinbar gelassen entgegen. Doch wenn es mit dem Tod und dem Danach so einfach und harmlos wäre, hätte es den Tod des Sohnes Gottes nicht gebraucht! Unsere Verlorenheit als Menschen ist so total und furchtbar, dass es nichts Geringeres brauchte, als das Sterben und Auferstehen des Gottessohnes. Das Gewaltige der Auferstehung begreift erst jener, der das Schreckliche des Todes begriffen hat. In Ostern liegt unsere einzige reale Hoffnung. Rechne nicht mit dem Ungewissen der Menschen, sondern mit dem Aussergewöhnlichen, das Gott dir in der Auferstehung Jesu anbietet! Wer an der Schwelle des Todes steht, dem hilft auch kein schöner Gedanke an das Frühlingserwachen etc. mehr. Das einzige Entscheidende ist dann, ob Jesus Christus dein persönlicher Retter geworden ist, ob Er *deine* Auferstehung und *dein* Leben ist (s. Joh 11,25.26). Wenn du Seine rettende Hand im Glauben ergreifst, dann wartet anstelle von dunkler Grabesnacht, dem zweiten Tod, ewiger Verlorenheit, Hölle, Angst und Schrecken, der lebendige Jesus auf dich am anderen Ufer.